Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 43

Artikel: Welchen Weg wird Ungarn gehen?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650000

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

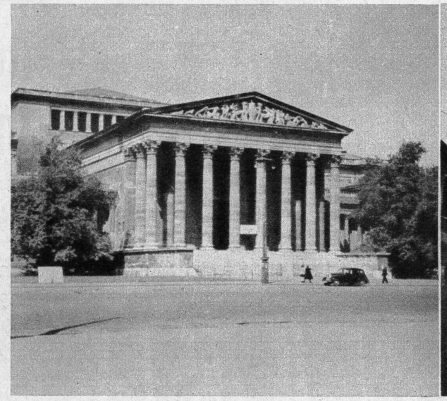
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

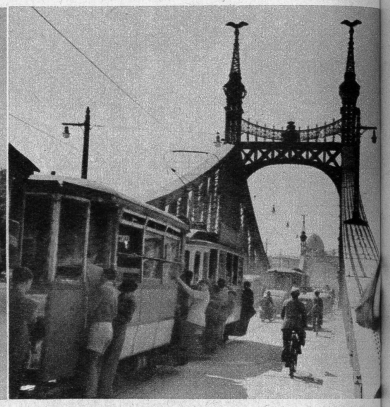
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Welchen Weg wird Ungarn gehen?

Wer Gelegenheit hat, nach Ungarn zu fahren und der Hauptstadt Budapest einem Besuch abzustatten, der wird feststellen, dass Ungarn eines jener vom Krieg versehrten Länder ist, wo der Wiederaufbau mit der grössten Tatkraft betrieben wird. Diesen Eindruck vermittelt insbesondere auch die Kapitale, wo als Folge der Kriegseinwirkung unersetzliche Kunst- und Kulturwerte verloren gingen. Kaum ein Haus, das nicht Kugel- oder sonstige Geschossspuren aufweist. Ungeachtet dessen herrscht heute in Budapest wiederum grosse Betriebsamkeit. Die Kaufläden sind voll von Waren aller Art, die sich allerdings der ungarische Lohnempfänger zufolge der hohen Preise nur in den seltensten Fällen erstehen kann. Die Rationierung ist für den fremden Gast kaum merklich, da in den Hotels und Restaurants keine Mahlzeitencoupons abgegeben werden müssen. Die Tatsache, dass Ungarn heute ein unter russischem Einfluss stehender Staat ist, wird einem nicht sofort augenfällig, denn auf den Strassen Budapests wie auch auf dem Lande sieht man nur wenige russische Truppen. Wir selbst hatten mit den russischen Truppen nie irgendwelche Schwierigkeiten und wir konnten am Tage wie auch nachts in Budapest und in der Provinz frei herumfahren und photographieren, ohne dass wir uns je einer Kontrolle hätten unterziehen müssen. So wenig sichtbar die russische Besetzung nach aussen ist, um so tiefgreifender und wirkungsvoller ist sie aber in den Regierungsbüros. Keine politische, soziale oder kulturelle Lebensäusserung, die nicht auf direktem oder indirektem Wege mit der kommunistischen Partei und ihrer Doktrin in Zusammenhang gebracht würde! Dabei eignet sich kaum ein Menschenschlag so wenig für die Rezeption der kommunistischen Prinzipien wie gerade Ungarn. Die Opposition gegen das herrschende Regime ist denn auch sehr stark, und die Leute nehmen kein Blatt vor den Mund, wenn sie über Politik sprechen. Ungarn und seine Bevölkerung können und wollen sich nicht damit abfinden, dass sie vom westlichen Kulturkreis nun plötzlich in die östliche Sphäre verpflanzt werden sollen. Mit der Durchführung der letzten Wahlen ist die politische Entwicklung nicht zum Abschluss gebracht. Vielmehr beginnt jetzt eine neue Aera, wo es sich sehr rasch zeigen wird, ob die Minderheit weiterhin diktiert, oder ob wiederum demokratische Spielregeln das politische Leben beherrschen sollen. Welchen Weg wird Ungarn gehen? Das ist eine Frage, an der auch die Schweiz interessiert ist. Leider lässt sich für die nächste Zukunft alles andere als eine günstige Prognose stellen. -e-



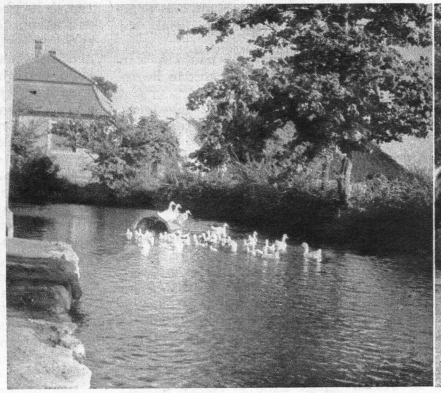
Das Kunstmuseum auf dem Heldenplatz in Budapest

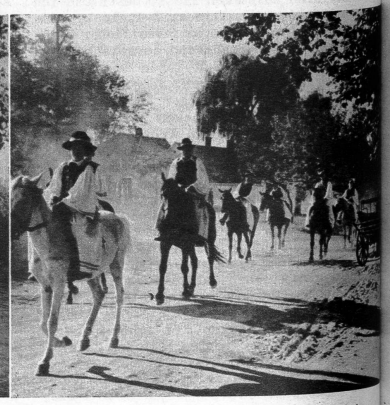


Eine der zwei sich jetzt im Betrieb befindlichen Brücken zwischen Buda und Pest, die Freiheitsbrücke (früher Franz-Josefs-Brücke)

Was von der Burg übrig geblieben ist: Nichts als Ruinen und verbrannte Fassaden. Unersetzliche Kunst- und Kulturwerte gingen auf immer verloren

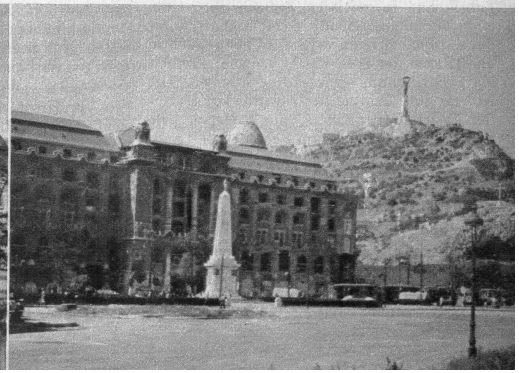
Blick auf einen Flügel des Parlamentsgebäudes in Budapest





Stimmungsbilder vom Lande: Der Ententeich, der in keinem ungarischen Dorfe fehlt, und die kleidsamen Trachten der Bauern, die am Sonntagnachmittag einen Ausritt machen

Stimmungsbild von einer grossen Versammlung der kommunistischen Partei auf dem Heldenplatz in Budapest. Der Kommunistenführer Rakoczy Matyas, Vizepräsident des Ministerrates, hält eine Rede. Aus ganz Ungarn wurden die Leute mit Lastwagen zusammengetrommelt, um dieser Versammlung den entsprechenden Rahmen zu geben. Ueber die Begeisterung der Zuhörer gibt das Bild beredten Aufschluss

Die Burg Vayda-Hunyadvára in der Nähe des Heldenplatzes

Im Vordergrund das ausgebrannte Gellert-Hotel; auf dem Hügel das von den Russen errichtete Freiheitsdenkmal